

Medienmitteilung

Zürich, 30. April 2026

Schweizer CFOs: Fast die Hälfte erwartet sinkende Lohnkosten – Investitionen fließen in KI und ins Ausland

Trotz geopolitischer Spannungen und Handelshemmnissen zeigen sich Schweizer Finanzchefs überraschenderweise optimistischer als noch vor einem Jahr. Fast 50 Prozent der CFOs erwarten mittelfristig sinkende Personalkosten durch den Einsatz künstlicher Intelligenz. Steigende Energie- und Rohstoffpreise setzen Unternehmen jedoch zunehmend unter Druck. Dies zeigt die aktuelle CFO-Umfrage von Deloitte Schweiz.

Trotz Irankonflikt und anhaltender geopolitischer Unsicherheiten haben sich die Konjunkturerwartungen der Schweizer Unternehmen aufgehellt: 38 Prozent der 126 befragten CFOs erwarten in den nächsten 12 Monaten eine positive Konjunkturerwartung in der Schweiz. 19 Prozent gehen von einer negativen Entwicklung aus (siehe Abbildung 1). Dies zeigt die aktuelle CFO-Umfrage des Prüfungs- und Beratungsunternehmens Deloitte Schweiz. Die Umfrage wurde nach Beginn des Irankriegs durchgeführt. «Ein anhaltender Konflikt im Nahen und Mittleren Osten mit Auswirkungen auf die Energie- und Rohstoffpreise sowie die Güterlogistik könnte die aktuell optimistische Sicht der Schweizer Finanzchefs jedoch schnell wieder gefährden», erläutert Michael Grapp, Chefökonom bei Deloitte Schweiz.

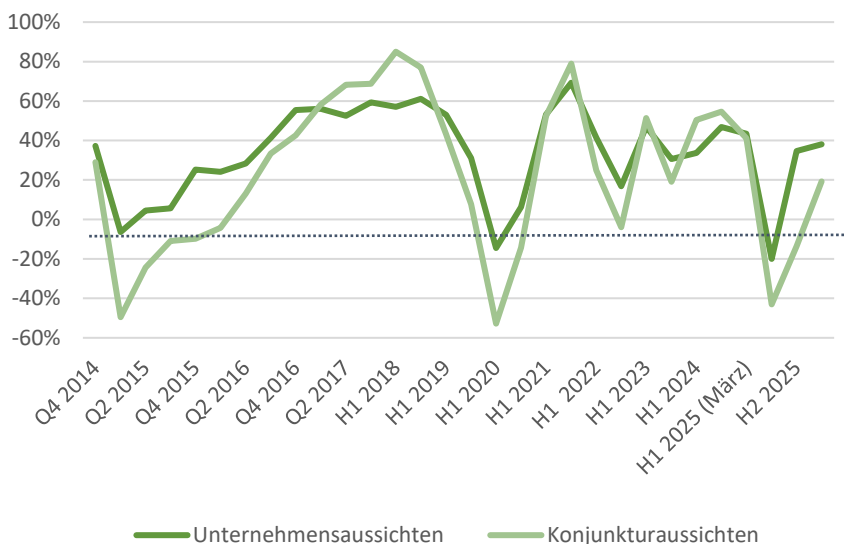


Abbildung 1: Die erwarteten Konjunkturaussichten der CFOs für die Schweiz und die Geschäftsaussichten für das eigene Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten. Die Grafik zeigt nicht die absoluten Zahlen, sondern die Nettosalden: positive Nennungen minus negative.

Die Finanzchefs schätzen die Konjunkturerwartung der wichtigsten Handelspartner sehr unterschiedlich ein. Für China bleiben sie mehrheitlich optimistisch (44% positiv vs. 21% negativ), getrieben etwa durch Hoffnungen auf neue Technologien. Die Aussichten für die USA werden weiterhin skeptisch gesehen (32% positiv vs. 36% negativ), haben sich aber seit dem Zollschock im Frühjahr 2025 erholt. Deutschland hingegen wird weiterhin äusserst negativ eingeschätzt (13% positiv vs. 53% negativ).

Steigende Energie- und Rohstoffpreise setzen Unternehmen unter Druck

Für das eigene Unternehmen rechnet weit über die Hälfte der CFOs (57%) mit einer positiven finanziellen Entwicklung in den nächsten zwölf Monaten. Nur 19 Prozent gehen von einer negativen Entwicklung aus. Bei den Margen zeigt sich ein gemischtes Bild. Die Unternehmen gehen für die kommenden zwölf Monate von steigenden Margen aus, die Kennzahl ist erneut gestiegen. Die

gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise werden von den CFOs indes als grosse Belastung genannt (51%). Der Faktor, der am stärksten auf die Margen drückt, bleibt der starke Schweizer Franken (68%), gefolgt von den Personalkosten (58%). Neben dem starken Franken wirken sich auch höhere Einkaufspreise (47%) negativ auf die Margen aus.

«Schweizer Unternehmen können ihre steigenden Kosten heute etwas besser an ihre Kundschaft weitergeben als in früheren ähnlichen Situationen. Das könnte damit zusammenhängen, dass die gestiegenen Zollkosten und Energiepreise breit bekannt sind und sich so eher weitergeben lassen», erläutert Alessandro Miolo, Leiter Audit & Assurance bei Deloitte Schweiz. «Trotzdem braucht es neben kurzfristigen operativen Effizienzgewinnen auch strukturelle Anpassungen.»

Schweizer Unternehmen investieren – vor allem im Ausland

Die belastenden Lohnkosten schlagen sich deutlich bei der Personalplanung für die kommenden zwölf Monate nieder. Während knapp ein Drittel (30%) der CFOs von einem Stellenabbau in der Schweiz ausgeht, planen 37 Prozent der Finanzchefs einen Stellenausbau im Ausland. Auch wollen sie generell stärker im Ausland (39%) als in der Schweiz (27%) investieren.

Wie entwickeln sich Unternehmenskosten durch den Einsatz von KI in den kommenden drei Jahren?

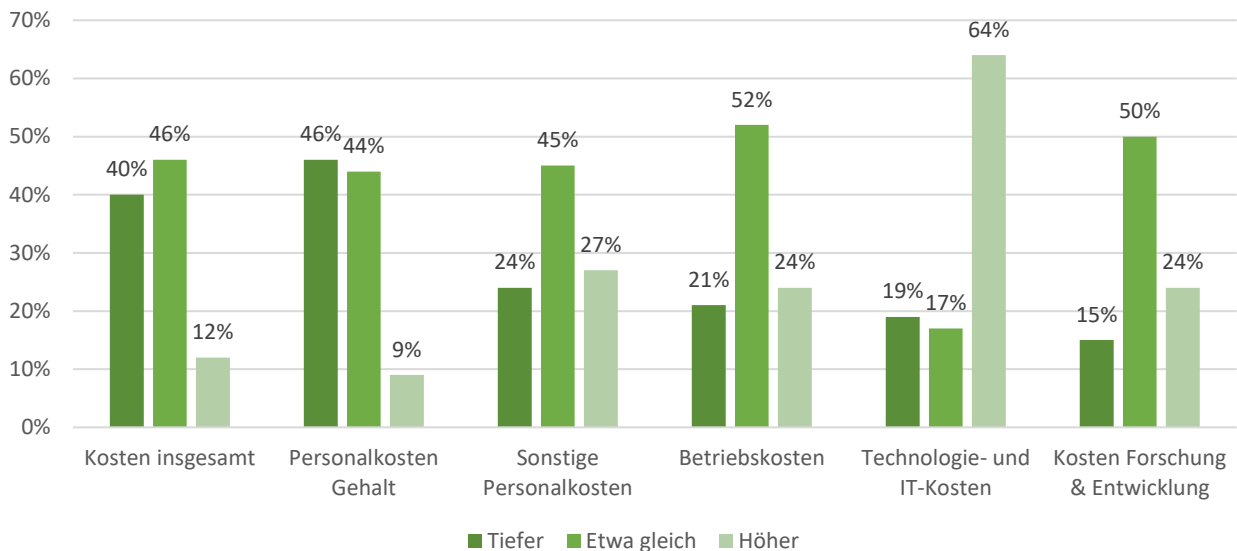


Abbildung 2: Erwartete Veränderung bei den laufenden Kosten des eigenen Unternehmens durch den Einsatz von KI in den nächsten drei Jahren. Die Nennung «Nicht relevant» wurde für diese Grafik nicht gezählt. Die abgebildeten Werte ergeben dadurch nicht ganz 100%.

KI: Hoffnung auf Effizienz, aber massive IT-Kosten

Künstliche Intelligenz (KI) wird für den Schweizer Arbeitsmarkt eine grosse Herausforderung, wie sich auch in den Antworten der CFOs zeigt: Die KI-Implementierung in Unternehmen bringt nämlich auch Kosten mit sich – fast zwei Drittel der Befragten (64%) gehen von steigenden Technologie- und IT-Ausgaben aus.

Hingegen rechnet fast die Hälfte (46%) in den kommenden drei Jahren durch den Einsatz von KI mit tieferen Lohnkosten. Jedoch rechnen 27 Prozent der Finanzchefs mit steigenden sonstigen Personalkosten. Verursacht werden diese Kosten etwa durch notwendige Weiterbildungsinvestitionen, um das Personal im Umgang mit KI zu schulen. Insgesamt gehen 40 Prozent der CFOs davon aus, dass der Einsatz von KI in ihrem Unternehmen im Verlauf der kommenden drei Jahre zu Kostensenkungen führen wird, 12 Prozent gehen von steigenden Kosten aus.

«Die KI-Investitionen sind für Schweizer Unternehmen elementar – aber sie sind teuer», betont Alessandro Miolo. «CFOs rechnen mit erheblich höheren IT-Infrastrukturkosten, während sie gleichzeitig sinkende Personalkosten erwarten. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen sie in KI

investieren, wodurch sie sich Effizienzgewinne erhoffen. Dies stellt Unternehmen vor schwierige strategische und personelle Entscheidungen.»

Standort ist unter Druck – attraktivere Rahmenbedingungen nötig

Damit kommt der Schweizer Standort weiter unter Druck. Dazu sagt Chefökonom Michael Grampp: «Unsere Umfrage zeigt ein Paradoxon: Die CFOs sind optimistischer als noch vor einem Jahr, und die hiesige Wirtschaft zeigt sich bisher sehr resilient, doch die Herausforderungen sind akut und strukturell. Damit die Unternehmen die nötigen Mittel für die erforderlichen Investitionen haben und gleichzeitig die Abwanderung von Arbeitsplätzen und Investitionen ins Ausland gebremst werden kann, braucht die Wirtschaft zwingend attraktivere Rahmenbedingungen. Ohne eine Verbesserung der Standortbedingungen und eine wirksame Umsetzung der am 14. Mai 2025 vom Bundesrat angekündigten administrativen Entlastung sowie ohne eine Überprüfung bestehender Regulierungen wird der Druck auf Beschäftigung und Wertschöpfung in der Schweiz weiter zunehmen.»

Über die Studie

[Die aktuelle, 51. CFO-Umfrage in der Schweiz](#) wurde vom 2. bis zum 25. März 2026 online durchgeführt. 126 CFOs aus allen wichtigen Branchen – von kotierten wie nichtkotierten Unternehmen – haben teilgenommen. Die europäische CFO-Umfrage wird in mehreren Ländern, einschliesslich der Schweiz, durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Länderumfragen werden aggregiert und sind voraussichtlich ab Mai verfügbar.

Kontakt: Michael Wiget
Leiter Externe Kommunikation
Tel.: +41 58 279 70 50
E-Mail: mwiget@deloitte.ch

Kontakt: Kevin Capellini
Externe Kommunikation
Tel.: +41 58 279 59 74
E-Mail: kcapellini@deloitte.ch

[Deloitte Schweiz](#)

Deloitte bietet integrierte Dienstleistungen in den Bereichen Audit & Assurance, Tax & Legal, Strategy, Risk & Transactions Advisory und Technology & Transformation. Wir kombinieren Erkenntnisse und Innovationen aus verschiedenen Disziplinen mit unserer betriebswirtschaftlichen Expertise und unseren Branchenkenntnissen. So verhelfen wir unserer Kundschaft weltweit zum Erfolg. Mit rund 2'700 Mitarbeitenden an den sechs Standorten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich (Hauptsitz) betreut Deloitte Unternehmen und Organisationen jeder Rechtsform und Grösse aus allen Wirtschaftszweigen.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte North and South Europe (NSE), einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL) mit über 460'000 Mitarbeitenden in mehr als 150 Ländern.

Anmerkung für die Redaktion

In dieser Medieninformation bezieht sich Deloitte auf die Schweizer Tochtergesellschaften von Deloitte NSE LLP, Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), einer «UK private company limited by guarantee» (einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht). DTTL und ihre Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen. DTTL und Deloitte NSE LLP erbringen selbst keine Dienstleistungen gegenüber Kunden. Eine Beschreibung der rechtlichen Struktur finden Sie unter www.deloitte.com/ch/about.

Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.

Die Informationen in dieser Medieninformation haben ihre Richtigkeit zum Zeitpunkt des Versands.



© 2026 Deloitte AG